

Die Wirkung der Auferstehung Jesu

WKG-Predigt

EINLEITUNG: Welche Auswirkung hat die Tatsache der Auferstehung Jesu Christi auf Ihr Leben?

In der WKG haben wir in der Vergangenheit eine Menge über das Opfer Christi gesprochen, aber wir haben die Auferstehung Jesu nicht genügend betont. In der Meinung, dass Ostern sündig sei, haben wir die Bedeutung der Auferstehung minimiert.

Doch die Bibel sagt uns, dass die Auferstehung Jesu genauso wichtig war wie sein Tod am Kreuz. In der Tat, beides geht Hand in Hand.

Schlagen wir **1. Korinther 15,3-4** auf: „**Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift.**“

Wenn es keine Auferstehung gibt, dann ist unsere Hoffnung vergeblich!

1. Korinther 15,17: „**Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden**“.

Frage: Welche Wirkung [Auswirkung] sollte die Auferstehung Jesu auf Sie und mich haben?

Um diese Frage zu beantworten, wollen wir zurückgehen und uns anschauen, welche Wirkung die Auferstehung auf die ersten Gläubigen [Christen] hatte.

Während Christi ca. 3 ½ jährigen öffentlichen Wirkens waren die Jünger positiv. Sie fühlten, dass Christus der Messias war. Sie waren tief bewegt von seiner Lehre, seinem Vorbild, seinen Wundern und seiner Liebe.

Aber dann krachte für sie eine Welt zusammen. Jesus erfüllte nicht die Rolle, die sie von ihm erwartet hatten. Sie dachten, er würde das Reich für Israel wiederherstellen. Sie dachten, er würde große Dinge tun. Aber Jesus nahm die Einladung nicht an, zum König der Juden gemacht zu werden.

Dann wurde er verhaftet. Und sie waren plötzlich ganz perplex – damit hatten sie nicht gerechnet. Ihre Reaktion: Sie flohen, ließen ihn allein. Sie leugneten, ihn überhaupt zu kennen. Sie fürchteten um ihr Leben.

Vergessen war die Versicherung, dass Sie ewiges Leben erben würden! Sie fürchteten vielmehr um ihr physisches Leben!

Schließlich setzte Ernüchterung ein. Wir sehen diese Ernüchterung im Lukas-evangelium beschrieben:

Lukas 24,13-21: „**Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es**

geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist.“

Dann kam die Auferstehung! Alles veränderte sich!

KZA: Ich möchte heute zeigen, wie die Auferstehung Jesu das Leben der Jünger veränderte - und auch unser Leben verändern kann.

HAUPTTEIL: (4 Punkte):

1. Die Apostel wandten sich vom Zweifel, wer Christus war, hin zur absoluten Überzeugung, dass Jesus der Sohn Gottes war.

Der Apostel Thomas (genannt Zwilling, aber auch der „ungläubige Thomas“) ist dafür ein gutes Beispiel:

Johannes 20,24-28: „Thomas aber, der Zwilling genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!“

Die Tatsache der Auferstehung überzeugte ihn davon, wer Christus war. Sie kann für uns dasselbe bewirken. Thomas hatte offensichtlich einen Vorteil. Aber auch wir können überzeugt werden.

Johannes 20,29: „Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“

Denken wir einen Moment darüber nach, wie versichert wir sein können, dass die Auferstehung tatsächlich stattfand.

BEWEISE FÜR DIE AUFERSTEHUNG:

Das Grab war leer: Als Petrus die Auferstehung Jesu verkündigte, war die Reaktion nicht Spott, auch keine Reise zum Grab, um es herauszufinden, sondern die Be-

kehrung von 3000 Menschen; man muss annehmen, dass sie wussten, dass das Grab leer war. Wenn die Juden in der Lage gewesen wären, den Leib Jesu vorzuzeigen, hätten sie das Christentum besiegt. Keine Erklärung des Geschehens so überzeugend wie die offensichtliche, dass der Herr Jesus Christus starb und wieder auferstand.

Das Grab war gut bewacht: Eine römische Wacheinheit bestand gemäß dem griechischen Historiker Polybius normalerweise aus vier Männern. Jeder Soldat kam der Reihe nach dran, während die anderen drei in der Nähe saßen, bereit, zur Aktion zu schreiten, falls sich die Notwendigkeit ergab...

Das Letzte, was der Statthalter wollte, war ein jüdischer Aufruhr über den Diebstahl dieses Leichnams aus dem Grab.

Wer würde blöd genug sein, um es zu versuchen, dachten die Soldaten vielleicht, als sie das Siegel betrachteten. Das Siegel bestand aus einer Stück Schnur und zwei Klackse von geschmolzenen Wachs, einer, der die Schnur mit dem Gehäuse des Grabes verband, und der andere, der die Schnur mit dem großen Stein am Eingang verband.

Die Soldaten wussten, dass die Schnur und das Wachs das Wichtige waren. Es war der Abdruck des römischen kaiserlichen Siegels im Wachs, der dieser Aufgabe eine solche Bedeutung gab.

Die Soldaten und jeder und wusste, dass es ein todeswürdiges Vergehen war, am Siegel herumzuhantieren. Die Strafe dafür war grausam – Kreuzigung mit dem Kopf nach unten. Wer würde töricht genug sein, so etwas zu versuchen?

Aber wenn jemand doch versuchte, den Leichnam zu stehlen, könnte man der Garde vertrauen, dass sie dem Grab maximalen Schutz gab?

Wenn man die Qualität der römischen Armee bedenkt, scheint dies keine Frage zu sein. Der Historiker Josephus schreibt in „The Wars of the Jews“ [Die Kriege der Juden]: Jeder Soldat trainiert täglich und mit großem Fleiß, als ob man in einer Zeit des Krieges wäre. Was der Grund ist, warum sie die Ermüdung in Kampfhandlungen so leicht aushalten; weder kann eine Verwirrung sie von ihrer gewöhnlichen Regelmäßigkeit abbringen, noch kann Furcht sie erschrecken, noch Arbeit sie ermüden...

In der römischen Armee gab es genügend Anreize, die Befehle ordnungsgemäß auszuführen, ohne Rücksicht auf die Stunde oder die Umstände... Polybius berichtet, dass die Angst vor strenger Disziplinierung in römischen Kasernen die Soldaten dazu brachte, ihre Pflicht akribisch auszuführen, besonders während der Nachtwache.

Soldaten konnten zum Tode verurteilt werden, wenn sie eines der 18 römischen Militärgesetze brachen. Diese umfassten nicht nur schwere Verbrechen wie Mord, Verrat, Fahnenflucht unter Beschuss und Meuterei, sondern auch geringere Vergehen wie Friedensbruch, Schlagen eines Offiziers und das Verlassens des Postens und der Nachtwache.

Unter Androhung solcher Strafen, konnte man von den Soldaten am Grab erwarten, dass sie bei der Ausübung ihrer Pflichten wachsam waren (Quelle: Larry Crutschfield, „The Guard at the Tomb“, Moody, April 1990, S. 22-23).

Der Leichnam wurde nicht gestohlen: Wenn das Grab leer war, werden wir mit der Frage konfrontiert, wie dies passiert ist. Außer der Auferstehung selber ist die einzige Erklärung, dass Freunde oder Feinde den Leib entfernten. Aber Freunde hätten dies nicht getan... Die Jünger erwarteten keine Auferstehung und es gibt keinen Beweis einer Verschwörung, um den Leib Jesu zu stehlen, wie die Hohepriester und Pharisäer befürchteten (Mt 27,64). Außerdem setzten diese Feinde Jesu eine Wache vor dem Grab ein, um Grabraub zu verhindern (Mt 27,65). Der schlüssige Einwand ist jedoch, dass die ersten Jünger für die Verkündigung der Auferstehung litten, wie die ersten Kapitel der Apostelgeschichte deutlich zeigen. Wenn sie den Leib gestohlen hätten, wären sie nicht bereit gewesen, für die Aussage, dass Jesus auferstanden ist, zu leiden. Und wenn die Sekte lästig genug war, um verfolgt zu werden, wären die jüdischen Führer eifrig gewesen, Informationen über den Diebstahl und den Aufenthaltsort des Leibes zu kaufen. Die ganze Annahme ist unwahrscheinlich.

Die Vorstellung, dass Jesu Feinde den Leichnam entfernten, ist nicht besser. Sie hätten sogar noch weniger Motive dafür gehabt, als seine Freunde. Durch die Wegnahme des Leibes Jesu hätten die Feinde Jesu ironischerweise die Entstehung von Auferstehungsgeschichten ermutigt. Und natürlich hätte die Wache für sie eine genauso große Schwierigkeit dargestellt wie für die Christen. Was schlüssig ist, ist das Versagen der Feinde, den Leib Jesu vorzuzeigen, als die Nachfolger Jesu anfangen, Menschen zu bekehren. Das Vorzeigen des Leichnams Jesu hätte die Auferstehung ein für allemal widerlegt. Es hätte der neuen Sekte einen Todesstoß versetzt. Dass die jüdischen Führer dies nicht taten, beweist, dass sie Jesu Leib nicht hatten...

Bezeichnenderweise waren die Grabkleider ordentlich zusammengelegt (Lk 24,12). Schon vor langer Zeit hat Chrysostomos darauf hingewiesen, dass Grabräuber den Leichnam wegen zeitlicher Beschränkungen und anderen Schwierigkeiten nicht nackt gestohlen hätten. Die Evangelien beschreiben eine ordentliche Szene, keine Szene der Verwirrung, die dazu geführt hätte, dass die Grabkleider vom Leib gerissen worden wären. Dass etwas Außerordentliches geschehen war, wird durch die Tatsache gezeigt, dass der geliebte Jünger „sah und glaubte“ (Joh 20,8). (L. Morris, „Resurrection of Christ“).

2. Statt Jesus zu verleugnen, wandten sie sich dahin, ihn zu verkündigen

Petrus ist dafür das hervorstechendste Beispiel. Schauen wir und den erstaunlichen Wandel in seinem Leben an.

Petrus VOR der Auferstehung:

Lukas 22,54-61: „Sie ergriffen ihn aber und führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von ferne. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Hof und setzten sich zusammen; und Petrus setzte sich mitten unter sie. Da sah ihn eine Magd am Feuer sitzen und sah ihn genau an und sprach: Dieser war auch mit ihm. Er aber leugnete und sprach: Frau, ich

kenne ihn nicht. Und nach einer kleinen Weile sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch einer von denen. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin's nicht. Und nach einer Weile, etwa nach einer Stunde, bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrhaftig, dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und alsbald, während er noch redete, krächte der Hahn. Und der Herr wandte sich und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn krächt, wirst du mich dreimal verleugnen.“

Petrus NACH der Auferstehung:

Apostelgeschichte 2,22-24; 32-36: „Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, von Gott unter euch ausgewiesen durch Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst - diesen Mann, der durch Gottes Ratschluss und Vorsehung dahingegen war, habt ihr durch die Hand der Heiden ans Kreuz geschlagen und umgebracht. Den hat Gott auferweckt und hat aufgelöst die Schmerzen des Todes, wie es denn unmöglich war, dass er vom Tode festgehalten werden konnte... Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dessen sind wir alle Zeugen. Da er nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist und empfangen hat den verheißenen heiligen Geist vom Vater, hat er diesen ausgegossen, wie ihr hier seht und hört. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren; sondern er sagt selbst: «Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.» So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.“

Nichts konnte Petrus von diesem Punkt an abschrecken. Sie schlugen ihn, sperrten ihn ein, und drohten ihn umzubringen.

Aber er hielt seinen Mund trotzdem nicht. Die Auferstehung hatte ihn verwandelt.

Auch wir sollten durch die Tatsache der Auferstehung Jesu ermutigt und kühner werden, wie es bei Petrus der Fall war.

Denn für uns ist – so wie für Petrus – die Auferstehung nicht bloß eine historische Tatsache.

Christus ist auferstanden, um durch den Heiligen Geist in uns zu leben!

Galater 2,20: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.“

3. Sie wandten sich von Ernüchterung hin zum Eifer und zur Begeisterung

Ich habe bereits die Ernüchterung beschrieben, die nach der Kreuzigung einsetzte.

Apostelgeschichte 3 fährt mit der Beschreibung der erstaunlichen Transformation fort, die mit den Jüngern passierte. Beachten wir den Eifer, den wir dort beschrieben finden.

Apostelgeschichte 3,1-26: „Petrus aber und Johannes gingen hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, zur Gebetszeit. Und es wurde ein Mann herbeigetragen, lahm von Mutterleibe; den setzte man täglich vor die Tür des Tempels, die da heißt die Schöne, damit er um Almosen bettelte bei denen, die in den Tempel gingen. Als er nun Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel hineingehen wollten, bat er um ein Almosen. Petrus aber blickte ihn an mit Johannes und sprach: Sieh uns an! Und er sah sie an und wartete darauf, dass er etwas von ihnen empfinde. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher! Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich wurden seine Füße und Knöchel fest, er sprang auf, konnte gehen und stehen und ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott. Und es sah ihn alles Volk umhergehen und Gott loben. Sie erkannten ihn auch, dass er es war, der vor der Schönen Tür des Tempels gesessen und um Almosen gebettelt hatte; und Verwunderung und Entsetzen erfüllte sie über das, was ihm widerfahren war. Als er sich aber zu Petrus und Johannes hielt, lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heißt Salomos, und sie wunderten sich sehr. Als Petrus das sah, sprach er zu dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber, oder was seht ihr auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass dieser gehen kann? Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unsrer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilatus, als der ihn loslassen wollte. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und darum gebeten, dass man euch den Mörder schenke; aber den Fürsten des Lebens habt ihr getötet. Den hat Gott auferweckt von den Toten; dessen sind wir Zeugen. Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und kennt, stark gemacht; und der Glaube, der durch ihn gewirkt ist, hat diesem die Gesundheit gegeben vor euer aller Augen. Nun, liebe Brüder, ich weiß, dass ihr's aus Unwissenheit getan habt wie auch eure Oberen. Gott aber hat erfüllt, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigt hat: dass sein Christus leiden sollte. So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden getilgt werden, damit die Zeit der Erquickung komme von dem Angesicht des Herrn und er den sende, der euch zuvor zum Christus bestimmt ist: Jesus. Ihn muss der Himmel aufnehmen bis zu der Zeit, in der alles wiedergebracht wird, wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn. Mose hat gesagt: «Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; den sollt ihr hören in allem, was er zu euch sagen wird. Und es wird geschehen, wer diesen Propheten nicht hören wird, der soll vertilgt werden aus dem Volk.» Und alle Propheten von Samuel an, wie viele auch danach geredet haben, die haben auch diese Tage verkündigt. Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott geschlossen hat mit euren Vätern, als er zu Abraham sprach: «Durch dein Geschlecht sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden.» Für euch zuerst hat Gott seinen Knecht Jesus erweckt und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, dass ein jeder sich bekehre von seiner Bosheit.“

Auch der Apostel Paulus wurde als Ergebnis der Auferstehung mit Eifer inspiriert.

1. Korinther 15,1-10: „Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch

fest steht, durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr umsonst gläubig geworden wärt. Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.“

Wir sollten einen ähnlichen Eifer haben!

Römer 6,1-14: „Was sollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde? Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind? Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, so dass wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für allemal; was er aber lebt, das lebt er Gott. So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus. So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam. Auch gebt nicht der Sünde eure Glieder hin als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin, als solche, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.“

4. Sie wandten sich von der Sorge um ihr physisches Leben hin zur Sicherheit des ewigen Lebens.

Es ist faszinierend, die Einstellung der Apostel gegenüber Verfolgung und Leiden zu betrachten.

Als sie glaubten, dass Christen ein messianischer Befreier sein würde, der das Volk gegen die Römer aufbieten würde, waren sie ziemlich heroisch.

Petrus sagte, dass er bereit wäre, für Jesus zu sterben.

Matthäus 26,35: „**Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müsste, will ich dich nicht verleugnen. Das gleiche sagten auch alle Jünger.**“

Im Garten Gethsemane stellte er diese Bereitschaft zur Schau, als er sein Schwert zog und dem Knecht das Ohr abhieb.

Petrus hat ohne Zweifel die Einstellungen aller Apostel verkörpert. Aber als er erkannte, dass Jesus nicht kämpfen würde, dass er sich ergeben und sein Leben in Gottes Hände legen würde, flohen sie.

Sie rannten davon – sie verleugneten ihn – sie waren voller Furcht.

Es ist leichter, tapfer zu sein, wenn man um das Leben oder für eine Sache kämpft.

Man setzt sein Vertrauen in sich selbst und man weiß, es ist entweder Kampf oder Niederlage. Aber es ist schwer, tapfer zu sein, wenn man aufgefordert wird, nicht zurückzuschlagen, sondern sein Vertrauen auf Gott zu setzen.

Es ist schwierig, das zu tun, was Mose den Israeliten am Roten Meer sagte:

2. Mose 14,13: „**Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen.**“

Die Apostel vermochten dies zuerst nicht – sie rannten davon.

Aber die Auferstehung stellte dies alles auf den Kopf. Sie sahen den auferstandenen Christus – und dies veränderte sie für immer.

Sie wussten jetzt, dass Gott alle Kämpfe für sie führen würde, und dass der Sieg gesichert war.

Apostelgeschichte 4,1-33: „**Während sie zum Volk redeten, traten zu ihnen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadduzäer, die verdross, dass sie das Volk lehrten und verkündigten an Jesus die Auferstehung von den Toten. Und sie legten Hand an sie und setzten sie gefangen bis zum Morgen; denn es war schon Abend. Aber viele von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig; und die Zahl der Männer stieg auf etwa fünftausend. Als nun der Morgen kam, versammelten sich ihre Oberen und Ältesten und Schriftgelehrten in Jerusalem, auch Hannas, der Hohepriester, und Kaiphas und Johannes und Alexander und alle, die vom Hohenpriestergeschlecht waren; und sie stellten sie vor sich und fragten sie: Aus welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr das getan? Petrus, voll des heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Oberen des Volkes und ihr Ältesten! Wenn wir heute verhört werden wegen dieser Wohltat an dem kranken Menschen, durch wen er gesund geworden ist so sei euch und dem ganzen Volk Israel kundgetan: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten auferweckt hat; durch ihn steht dieser hier gesund vor euch. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist. Und in keinem**

ändern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden. Sie sahen aber den Freimut des Petrus und Johannes und wunderten sich; denn sie merkten, dass sie ungelehrte und einfache Leute waren, und wussten auch von ihnen, dass sie mit Jesus gewesen waren. Sie sahen aber den Menschen, der gesund geworden war, bei ihnen stehen und wussten nichts dagegen zu sagen. Da hießen sie sie hinausgehen aus dem Hohen Rat und verhandelten miteinander und sprachen: Was wollen wir mit diesen Menschen tun? Denn dass ein offenkundiges Zeichen durch sie geschehen ist, ist allen bekannt, die in Jerusalem wohnen, und wir können's nicht leugnen. Aber damit es nicht weiter einreißt unter dem Volk, wollen wir ihnen drohen, dass sie hinfort zu keinem Menschen in diesem Namen reden. Und sie riefen sie und geboten ihnen, keinesfalls zu reden oder zu lehren in dem Namen Jesu. Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Urteilt selbst, ob es vor Gott recht ist, dass wir euch mehr gehorchen als Gott. Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben. Da drohten sie ihnen und ließen sie gehen um des Volkes willen, weil sie nichts fanden, was Strafe verdient hätte; denn alle lobten Gott für das, was geschehen war. Denn der Mensch war über vierzig Jahre alt, an dem dieses Zeichen der Heilung geschehen war. Und als man sie hatte gehen lassen, kamen sie zu den Ihren und berichteten, was die Hohenpriester und Ältesten zu ihnen gesagt hatten. Als sie das hörten, erhoben sie ihre Stimme einmütig zu Gott und sprachen: Herr, du hast Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht, du hast durch den heiligen Geist, durch den Mund unseres Vaters David, deines Knechtes, gesagt: «Warum toben die Heiden, und die Völker nehmen sich vor, was umsonst ist? Die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich wider den Herrn und seinen Christus.» Wahrhaftig, sie haben sich versammelt in dieser Stadt gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und den Stämmen Israels, zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss zuvor bestimmt hatten, dass es geschehen solle. Und nun, Herr, sieh an ihr Drohen und gib deinen Knechten, mit allem Freimut zu reden dein Wort; strecke deine Hand aus, dass Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. Und als sie gebetet hatten, erbehte die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut. Die Gütergemeinschaft der ersten Christen Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam. Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen.“

Apostelgeschichte 5,12-42: „Es geschahen aber viele Zeichen und Wunder im Volk durch die Hände der Apostel; und sie waren alle in der Halle Salomos einmütig beieinander. Von den ändern aber wagte keiner, ihnen zu nahe zu kommen; doch das Volk hielt viel von ihnen. Desto mehr aber wuchs die Zahl derer, die an den Herrn glaubten - eine Menge Männer und Frauen -, so dass sie die Kranken sogar auf die Straßen hinaustrugen und sie auf Betten und Bahren legten, damit, wenn Petrus käme, wenigstens sein Schatten auf einige von ihnen fiel. Es kamen auch viele aus den Städten rings um Jerusalem und brachten Kranke und solche, die von unreinen Geistern geplagt waren; und alle wurden gesund. Es erhoben sich aber der Hohepriester und alle, die mit ihm

waren, nämlich die Partei der Sadduzäer, von Eifersucht erfüllt, und legten Hand an die Apostel und warfen sie in das öffentliche Gefängnis. Aber der Engel des Herrn tat in der Nacht die Türen des Gefängnisses auf und führte sie heraus und sprach: Geht hin und tretet im Tempel auf und redet zum Volk alle Worte des Lebens. Als sie das gehört hatten, gingen sie frühmorgens in den Tempel und lehrten. Der Hohepriester aber und die mit ihm waren, kamen und riefen den Hohen Rat und alle Ältesten in Israel zusammen und sandten zum Gefängnis, sie zu holen. Die Knechte gingen hin und fanden sie nicht im Gefängnis, kamen zurück und berichteten: Das Gefängnis fanden wir fest verschlossen und die Wächter vor den Türen stehen; aber als wir öffneten, fanden wir niemanden darin. Als der Hauptmann des Tempels und die Hohenpriester diese Worte hörten, wurden sie betreten und wussten nicht, was daraus werden sollte. Da kam jemand, der berichtete ihnen: Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis geworfen habt, stehen im Tempel und lehren das Volk. Da ging der Hauptmann mit den Knechten hin und holte sie, doch nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten sich vor dem Volk, dass sie gesteinigt würden. Und sie brachten sie und stellten sie vor den Hohen Rat. Und der Hohepriester fragte sie und sprach: Haben wir euch nicht streng geboten, in diesem Namen nicht zu lehren? Und seht, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen. Petrus aber und die Apostel antworteten und sprachen: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Der Gott unsrer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr an das Holz gehängt und getötet habt. Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zum Fürsten und Heiland, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu geben. Und wir sind Zeugen dieses Geschehens und mit uns der heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen. Als sie das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie wollten sie töten.

Da stand aber im Hohen Rat ein Pharisäer auf mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, vom ganzen Volk in Ehren gehalten, und ließ die Männer für kurze Zeit hinausführen. Und er sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, seht genau zu, was ihr mit diesen Menschen tun wollt. Denn vor einiger Zeit stand Theudas auf und gab vor, er wäre etwas, und ihm hing eine Anzahl Männer an, etwa vierhundert. Der wurde erschlagen, und alle, die ihm folgten, wurden zerstreut und vernichtet. Danach stand Judas der Galiläer auf in den Tagen der Volkszählung und brachte eine Menge Volk hinter sich zum Aufruhr; und der ist auch umgekommen, und alle, die ihm folgten, wurden zerstreut. Und nun sage ich euch: Lasst ab von diesen Menschen und lasst sie gehen! Ist dies Vorhaben oder dies Werk von Menschen, so wird's untergehen; ist es aber von Gott, so könnt ihr sie nicht vernichten - damit ihr nicht dasteht als solche, die gegen Gott streiten wollen. Da stimmten sie ihm zu und riefen die Apostel herein, ließen sie geißeln und geboten ihnen, sie sollten nicht mehr im Namen Jesu reden, und ließen sie gehen. Sie gingen aber fröhlich von dem Hohen Rat fort, weil sie würdig gewesen waren, um Seines Namens willen Schmach zu leiden, und sie hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hier und dort in den Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesus Christus.“

Auch wir sollten von der Tatsache der Auferstehung ermutigt werden, so wie Petrus es war.

1. Petrus 1,1-5: „Petrus, ein Apostel Jesu Christi, an die auserwählten Fremdlinge, die verstreut wohnen in Pontus, Galatien, Kappadozien, der Provinz Asien und Bithynien, die Gott, der Vater, ausersehen hat durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi: Gott gebe euch viel Gnade und Frieden! Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.“

Epheser 1,18-21: „Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde, mit der er in Christus gewirkt hat. Durch sie hat er ihn von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.“

SCHLUSS:

Wir haben vor kurzem die Auferstehung Jesu Christi gefeiert.

Die Auferstehung sollte in unserem Leben etwas auslösen. Sie sollte:

1. **uns überzeugen, dass Jesus tatsächlich der Sohn Gottes ist**
2. **uns inspirieren, Jesus zu verkündigen**
3. **uns mit Eifer erfüllen, Gottes Werk zu tun**
4. **uns versichern, dass wir ewiges Leben in seinem Sohn haben**

Lesen wir zum Schluss **1. Korinther 15,55-58: „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?« Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus! Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“**